

Teltomer Kreisblatt.



Ersteht
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementspreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pf.

Annahme von Inseraten
in der Expedition überlegen Nr. 36
sonst
in sämtlichen Annoncen-Büros
nach den Normen im Anst.

No. 37

Berlin, den 8. Mai 1875.

20. Jahrg.

Am t l i c h e s.

Berlin, den 5. Mai 1875.

Bekanntmachung.

Die Gesuche der Reservisten und Wehrmänner sowie der, der Ersatz-Reserve I. Klasse angehörigen Mannschaften hiesigen Kreises um Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung werden

im Monat Mai, in einem Termine, dessen Bekanntmachung vorbehalten bleibt, von den permanenten Mitgliedern der Kreis-Ersatz-Commission geprüft und entschieden werden.

Die Magistrate und Ortsvorstände wollen dies sofort mit dem Hinzufügen in ihren Gemeinden bekannt machen, daß die bezüglichen Gesuche bis spätestens den 25. Mai cr. und zwar durch die Magistrate resp. die Herren Amtsvorsteher mit einzureichen sind.

Die unterbliebene gehörige Bekanntmachung des Classifications-Termins im Jahre 1870 hat bei der letzten Mobilmachung die nachtheiligsten Folgen für viele Reservisten und Wehrmänner gehabt; ich muß daher die Bekanntmachung des betreffenden diesjährigen Termins den Magistraten und Orts-Vorständen dringend zur Pflicht machen.

Nach dem 25. Mai eingehende Gesuche, sowie Gesuche, welche nicht durch die Magistrate resp. die Herren Amtsvorsteher mit eingereicht werden können, nicht zur Berücksichtigung gelangen.

Zu den Zurückstellungsgesuchen, welche von 3 Wehrmännern bescheinigt werden müssen, sind die bekannten mit dem für Reclamationen activer Militärpflichtiger und Cantonisten bestimmten, nicht zu verwechselnden Formulare zu verwenden.

Die zu verwendenden Fragebogen sind mit B. bezeichnet, außerdem sind Seitens der Magistrate resp. der Herren Amtsvorsteher für jeden Antrag, besonders die vorgeschriebenen Reclamations-Nachweisungen aufzustellen.

Auch diejenigen Reservisten und Wehrmänner, die bereits in früheren Terminen zurückgestellt worden sind, haben, wenn sie auf fernere Berücksichtigung Anspruch machen, sich wiederum zu melden und neue Gesuche anzubringen.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Sandjery.

Berlin, den 16. April 1875.

Erw. Hochwohlgeboren mache ich auf eine neue, im Verlage der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) hieselbst — W., Wilhelmstraße 75 — erschienene Ausgabe der Kreisordnung ergebenst aufmerksam.

Derselben sind die bis Anfangs Februar d. J. ergangenen Ausführungs- und Erläuterungsbestimmungen sowie ein Chronologisches Inhaltsverzeichnis und ein ausführliches Sachregister beigegeben.

Von den bis jetzt erschienenen Sammlungen der bezüglichen Bestimmungen dürfte die vorliegende Compilation die vollständigste sein.

Sie empfiehlt sich als ein brauchbares Hilfsmittel für die Behörden bei Anwendung des Gesetzes.

Erw. Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, die betreffenden Behörden auf das Erscheinen dieses Werkes, welches für den Preis von 3 Mark pro Exemplar durch alle Buchhandlungen bezogen werden kann, gefälligst hinzuweisen.

Der Minister des Innern.
gez. Eulenburg.

An den Königl. Regierung-Präsidenten Herrn Freiherrn von Schlottheim, Hochwohlgeboren Potsdam.

Vorstehenden Ministerial Erlaß bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Sandjery.

Der nachstehend signalisirte, wegen Fahnenflucht im Untersuchungs-Arrest befindlich gewesene Alan Krämer der 4. Escadron des 3. Garde-Infanterie-Regiments zu Potsdam hat am 25. v. Mts. Abends Gelegenheit gefunden, aus der dortigen Militär-Arrest-Anstalt zu entspringen.

Die sämtlichen Polizeibehörden, Amtsvorstände und Gensdarmen des Kreises ersuche resp. veranlasse ich deshalb, auf den in: Krämer zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an das vorgedachte Regiment abliefern zu lassen.

Berlin, den 3. Mai 1875.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Sandjery.

Signalement.

Vorname Ludwig Valentin, Familienname: Krämer, Geburtsort: Dübweiler, Kreis Saarbrücken, Reg.-Bez. Trier, Religion: evangelisch, Alter: 3. März 1854 geboren, Größe: 1 M. 71.5 Cm. Haare: dunkelblond, Stirn: frei, Augenbraunen: dunkelblond, Augen: grau, Nase und Mund: gewöhnlich, Zähne: vollständig und gesund, Bart: rasirt, Kinn und Gesichtsbildung: oval, Gesichtsfarbe: gesund, Gestalt: ungestalt, Sprache: deutsch. Besondere Kennzeichen: auf der rechten Wange eine runde Narbe und trägt kleine silberne Ohrringe, Bekleidung: Alanca mit gelben Abzeichen, lange Reithose, Stiefeln ohne Sporen. (Die Mütze hat derselbe bei der Flucht verloren.)

Bekanntmachung.

den Remonte-Anlauf pro 1875 betreffend.

Zum Anlauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier und fünf Jahren sind im Bereich der Königl. Regierung zu Potsdam für dieses Jahr nachstehende Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar:

den 7. Juli in Stralsburg i. d. Uckermark; den 8. Juli in Fürstentwerda, den 22. Juli in Drantensburg, den 24. Juli in Prenzlau, den 27. Juli in Angermünde, den 28. Juli in Templin, den 29. Juli in Lindow, den 30. Juli in Wittstock, den 31. Juli in Meyenburg, den 3. August in Prignitz, den 4. August in Verleberg, den 6. August in Lenzen, den 7. August in Witsnau, den 9. August in Havelberg, den 10. August in Kyritz, den 11. August in Neustadt a. d. Dosse, den 12. August in Neuhagen, den 13. August in Naunow, den 14. August in Rathenow, den 16. August in Brandenburg a. d. Havel, den 23. August in Treuenbrietzen, den 3. September in Beeskow, den 8. September in Brieg.

Die von der Militär-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und gegen Quittung sofort baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der sämtlichen Ankosten zurückzunehmen, auch sind Krippenleger vom Anlauf ausgeschlossen. Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke rindlederne Trense mit starkem Gebiß und Ringen versehen, eine starke Kopfhalter von Leder oder Haut mit zwei, mindestens 2 Meter langen starken Hansstricken, ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Berlin, den 4. März 1875.

Kriegs-Ministerium.

Abtheilung für das Remonte-Wesen.

Deffentliches.

+ Die Nichtkenntniß einer Polizei-Verordnung befreit nach einer Obergerichtsentscheidung in einem Uebertretungsfalle zwar nicht von der darin angebrohten Strafe, kann aber, wenn die Uebertretung der-

selben schädliche Folgen nach sich zieht, nicht als „Fahrlässigkeit“ betrachtet werden, auf Grund deren eine strafrechtliche Verfolgung eingeleitet werden könnte.

+ Die gesetzliche Bestattung fakultativer Leichenverderbnung ist aus Anlaß einer Petition aus Breslau kürzlich Gegenstand von Erwägungen in der Petitions-Commission gewesen. Die Vertreter der Ministerien des Innern, der Justiz und des Kultus erklärten sich übereinstimmend dagegen, wiewohl sie zugaben, daß in einzelnen Fällen die nachgesuchte ministerielle Genehmigung noch nicht verweigert sei — gewissermaßen eine Andeutung, daß sie auch in Zukunft nach Lage der Umstände in jedem einzelnen Falle nicht werde verweigert werden. Insbesondere berief sich der Kommissar des Justizministers auf zahlreiche in einem kurzen Zeitraum vorgekommene Giftmordprozesse, bei denen, trotz ärztlicher Behandlung und nachträglicher Leichenbestattung, erst durch die spätere Wiedererausgrabung der Leiche die Vergiftung nachzuweisen gewesen sei, was im Falle der Verbrennung natürlich einfach unmöglich sei. Zudem wurde hervorgehoben, daß weder ein allgemeiner dringender Wunsch nach Einführung der Feuerbestattung, noch ein wirkliches Bedürfnis dazu vorliege, die Agitation sich vielmehr auf kleine, meist wissenschaftliche Kreise beschränke, und so zu sagen eine künstliche sei. Man ging daher zur Tagesordnung über beschloß aber wenigstens Bericht über die Angelegenheit im Plenum zu erstatten.

+ Durch eine in voriger Woche ergangene Allerhöchste Cabinets-Ordnung ist die definitive Vereinigung und zugleich Herr General-Hof-Director Stephan zum General-Telegraphen-Director ernannt worden.

+ Das Obergericht hat neuerdings abermals den Rechtsatz aufgestellt, daß es zur strafrechtlichen Verfolgung eines Diebstahls oder einer Unterschlagung seitens eines Handlungsgehilfen keines Strafantrages bedarf, und daß es dabei ganz gleichgültig ist, ob der Gehülfe etwa so niedrig bezahlt worden ist, wie Leute seines Standes sonst nicht bezahlt werden.

+ Am 19. Mai wird das diesjährige Panzer-Übungsgehwader, welches aus den Panzerregatten „Kaiser“, „König Wilhelm“ und „Kronprinz“ der Panzerfregatte „Hansa“ und dem Aviso-Dampfer „Falle“ besteht, in See stechen. Ein eigenthümliches Zusammentreffen ist es, daß an demselben Tage auch das französische Übungsgehwader aus dem Hafen von Toulon auslaufen wird. Das deutsche Übungs-Gechwader erfordert einen Mannschaftsbestand von mehr als 2100 Mann, welcher durch Einberufung von Marinereserven ergänzt werden soll.

+ Die altkatholische Bewegung nimmt in Stuttgart beträchtlich zu. Letzten Sonnabend haben sich 32 Familien neu einschreiben lassen. Im Ganzen sind etwa 180 Familien daselbst der Bewegung beigetreten. Eine aufreizende Predigt, wegen welcher der dortige Kaplan Zimmerle in Untersuchung gezogen ist, hat dem Altkatholizismus viele Anhänger zugeführt; ein noch größerer Zugang wird in Folge der Ernennung des Stadtpfarrers Schwarz zum päpstlichen Haysprälaken erwartet. Man sieht, die altkatholische Sache hat in Rom ihren besten Bundesgenossen.

+ Der „Magd. Zig.“ wird von hier geschrieben, daß man es ultramontanerwärts als selbstverständlich anseht, daß ohne Verzug sämtliche Orden und ordensähnlichen Genossenschaften Alles, was sie an irdischen Gütern besitzen, verkaufen, daß also der Staat nach sechs Monaten tabula rasa vorfindet. So erfährt das genannte Blatt, daß das Moabit-Kloster schon vor einigen Tagen zu seiner Auflösung vorbereitende Schritte gethan hat; auch die Ursulinerinnen, die in der Lindenstraße ein Erziehungs-Institut leiten, wollen Berlin verlassen.

+ Die Doppelpanzerung, wie sie bei der englischen und russischen Marine bereits eingeführt worden ist, wird nach neueren Mittheilungen bei den künftigen deutschen Panzerschiffbauten ebenfalls eine Anwendung finden. Die Panzerstärke und Verhältnisse dürften sich hierbei je nach den betreffenden Schiffbauten ver-

Schieden stellen, schwerlich aber unter 12 bis 18 Zoll Gesamteisenstärke betragen. Das hier angewendete Verfahren stellt sich bei den nach demselben Panzerungsprincip schon ausgeführten englischen und russischen Schiffsbauten dahin, daß zwei Panzerlagen, durch eine Zwischenlage von Leatholz verbunden, den Panzergürtel des betreffenden Schiffs bilden, wobei die stärkere meist 8 bis 10 Zoll Eisenstärke gemessene Panzerlage die eigentliche Außenpanzerung bildet. Die innere Panzerlage pflegt nur eine Eisenstärke zwischen 4 bis 6 Zoll zu besitzen. Bei den englischen Schiffen der Devastations-Klasse ist man bereits zu einer derartigen 22 bis 26zölligen Gesamtpanzerung vorgeschritten. Diese Neuerung wird voraussichtlich eine fernere Steigerung der

Kaliber der Geschützarmirung der Panzerschiffe bedingt und auch für die Geschützarmirung der Küstengewere wird man diesen doppelt gepanzerten Systemen gegenüber schwerlich bei den, deutscherseits hierfür bisher eingeführten Kalibern stehen bleiben können.

Gerüchte, nach welchen Alfonso nebst Gemahlin Graz den Rücken geliebt, haben sich als falsch herausgestellt. Er bleibt in Graz, schon aus dem Grunde, weil, wie man in dem ihm nahestehenden Kreise sagt, seine Abreise in diesem Augenblicke gleichsam die Aufzögerung wäre sein Eintreffen in einer andern Stadt als Anlaß neuer Demonstrationen zu benutzen.

Aus Spanien liegt eine Nachricht vor, welche, falls sie sich bewahrheitet, allerdings bezeugen würde, daß die karlistischen Truppen des Krieges müde sind. Wie man nämlich in Biarritz wissen will, hat ein Theil derselben an der Grenze von Navarra unter dem Rufe: „Frieden und die Fueros!“ (die alte Sonderverfassung der baskischen Provinzen) revoltirt, und habe sich der von Don Carlos abgefallene General Aguirre auf ihre Verlangen an ihre Spitze gestellt. Es bleibt allerdings abzuwarten, wie viel an der Geschichte Wahres ist.

Unterhaltendes.

Das Opfer der Mutter.

Criminal-Novelle
von

Friedrich Friedrich.

12)

Robert kannte den jähren und festen Willen seiner Mutter, und trotzdem er sich sagte, daß er alt genug sei, um selbstständig zu handeln, fühlte er doch die Abhängigkeit, in der er noch immer stand. Zu fest waren die Bande ihres Einflusses seit seiner Jugend um ihn geschlungen, er würde nicht im Stande gewesen sein, dieselben mit einem Male zu sprengen, selbst wenn sein Wille ein entschiedenerer gewesen wäre. Er wollte selbstständig auftreten, und trotzdem erfüllte ihn ein heimlich banges Gefühl vor dieser Selbstständigkeit, die Befehle waren ihm zum Bedürfnis geworden.

Er konnte eine heimliche Bauigkeit nicht unterdrücken, als er sich zu dem Försterhause beugte. Wie froh würde er aufjubeln haben, wenn seine Mutter seine Wahl gebilligt hätte. Sie wußte indeß um Bucher's Geheimniß, konnte sie dasselbe nicht benützen, um ihn und Anna wieder zu trennen? Er wußte, wie leicht der Förster an diesem Punkte zu verlegen war. Er eilte zu seiner Braut, und doch erfüllten ihn trübe Gedanken. Vergebens suchte er Alles, was auf ihn einlürmte, zu verschweigen, den Blick auf den Weg gerichtet, schritt er langsam dahin.

Er dachte nicht des glücklichsten Augenblickes vom Tage zuvor, als er sich der Stelle näherte, an welcher er Anna getroffen hatte, seine Gedanken weiltten noch bei seiner Mutter, und sein Auge blickte nicht auf, bis der Ruf: „Robert! Robert!“ an sein Ohr drang.

Er kannte diese Stimme, freudig zusammenzuckend blickte er auf — Anna eilte ihm entgegen, auf dem Felde, auf dem er sie am Tage zuvor getroffen hatte, hatte sie ihn erwartet.

Er umfing die Geliebte mit beiden Armen. „Du hast mich nicht einmal gesehen,“ rief Anna, „Wir in die Stätte heilig, an der unsere Herzen sich gefunden haben — hast Du sie so schnell vergessen?“ „Nein, nein!“ entgegnete Robert, alle Kräfte zusammenschlendend. „Sie ist auch mir heilig. Ich war indeß zerstreut — meine Gedanken waren bei Dir — ich hatte nicht auf den Weg geachtet!“

„Und Du fühltest nicht einmal, daß ich in Deiner Nähe war?“ fuhr Anna fort. „Dein Herz schlug nicht schneller?“ — „Es blickte ihm in die Augen.“ — „Robert, was ist es, was auf Deiner Stirne so düster liegt?“ fügte sie hinzu.

„Nichts — nichts!“ rief Robert und zog die Geliebte näher an sich. „Wie kann ich düster blicken, wenn Du bei mir bist, wenn meine Arme Dich umfassen halten! Anna, ich vermag das Glück, welches

ich errungen habe, immer noch nicht zu fassen, es ist so groß, so wunderbar, der Himmel läßt mich nicht mich herab, allein ich halte Dich fest Niemand soll Dich mir entreißen, mein Leben hängt ja an diesem Glücke — es gibt keine Macht welche uns trennen könnte!“

„Leidenschaftlich habe er diese Worte gesprochen, seine Stimme glänzte. Konnte er in dem Augenblicke dem schmerzlichen Erregung mehr erblicken als die Innigkeit und Tiefe seiner Liebe.“

„Wer sollte uns trennen, wer sich zwischen uns drängen?“ erwiderete sie ruhig. „Wer wird Dich beneiden um die kleine Mädchen, die Du Dein nennst! Du bist so erregt und mich hat das Glück so ruhig gemacht. Alles was früher als ich mit unbenutzter

Sehnen und Wünschen durch meine Brust hingog, was mich wohl mit dem Verlangen erfüllte, mit den Vögeln fortzuziehen zum fernem Ender was mich traumend in den Abendsonnenschein blicken ließ, sich, das Alles ist jetzt erfüllt, ich habe nichts weiter zu hoffen und zu wünschen als Dich, mein ganzes Sein ist auszufüllt!“

Robert preßte das liebliche Mädchen fest an sich. Es wurde ihm schwer, in Anna's Nähe alle anderen Gedanken von sich zu scheiden und nur dem Glücke seiner Liebe zu leben.

Bucher kam ihnen entgegen. Freundlich reichte er Robert die Hand, als er indeß den Blick über das Gesicht desselben hinschweifen ließ, war es, als ob der freudige Blick seines Auges umschleiert wäre. Still ging er hinter den beiden Glücklichen, denn seinem scharfen Auge war nicht entgangen, daß Robert's Gesicht nicht so heiter und harmlos glücklich war, als er es erwartet hatte.

Wie hoch und freudig hatte einst sein Herz geschlagen, als er Anna's Mutter sein genannt! Kein anderer Gedanke als an sie hatte in ihm Raum gewonnen.

Sie langten in dem Garten des Försterhauses an. Anna eilte in das Haus, um Ertrichungen für den Geliebten zu holen. Robert wollte ihr folgen, Bucher hielt ihn indeß zurück. Es war vielleicht der einzige Augenblick, in dem er ihn allein sprechen konnte.

„Haben Sie Ihrer Mutter mitgeteilt, daß Sie sich mit Anna verlobt?“ fragte er.

„Eine leichte Röthe glitt über Robert's Gesicht hin. Konnte er ihm gestehen, wie seine Mutter diese Mittheilung aufgenommen? Durfte er dem Manne, und doch blieb ihm kaum etwas anderes übrig.“

„Noch nicht!“ entgegnete er ängstend und sich zu einer Blume niederbeugend, damit Bucher sein Gesicht nicht sehe.

„Thun Sie es!“ fuhr der Förster fort. „Sie haben Niemand auf der ganzen Erde, der Ihnen näher steht als Ihre Mutter, und ich meine, ein Vater oder eine Mutter hat selbst Anspruch, jeden Gedanken ihres Kindes zu erfahren. Das, was sie so fest vereint und verbindet, ist das Vertrauen, und wo dieses richtig ausgebildet ist, muß ein Kind selbst ein Unrecht, welches es begangen hat, seinen Eltern nicht verschweigen können, es muß wissen, daß es keine Herzen gibt, welche leichter vergeben und schneller vergessen.“

„Ich bin noch nicht dazu gekommen, mit meiner Mutter darüber zu sprechen, bemerkte Robert.“

Bucher schüttelte langsam mit dem Kopfe. „Das begreife ich nicht, sprach er. „Holen Sie es nach, sobald Sie heim kommen.“

„Grüß Deine Mutter von mir, sprach Anna, als sie ihn Abends noch eine Strecke das Geleitz gab und zum Abschiede die Hand reichte.“

Robert schwieg.

Du mußt mich bald zu ihr führen, damit ich sie kennen lerne, fuhr Anna arglos fort. „Sieh, ich liebe ja Alles, was Dir nahe steht. Deine Mutter hat keine Tochter, ich will es sein und will Alles aufbieten, damit sie auch mich liebt. Schildere sie mir, damit ich mir im Voraus ein Bild von ihr machen kann, damit sie mir nicht fremd gegenüber tritt.“

„Heute nicht — morgen — dann kehre ich wieder!“ rief Robert. „Gut!“ küßte er die Geliebte, rief sich von ihr und eilte dann weiter — in den Wald hinein.

Anna wünschte seine Mutter kennen zu lernen, sie hatte keine Ahnung von dem stolzen Sinne der Frau, sie wußte nicht, daß sie nie von derselben geliebt werden würde. Sie selbst drängte ahnungslos zu einem Schritte, durch den sie vielleicht auseinander gerissen wurden, der ihr Glück vernichtete!

Auf dem Wege nicht achtend war er tief und tiefer in den Wald gedrungen, er bemerkte es in seiner Aufregung kaum. Was lag daran, wenn er eine Stunde länger umher lief — vielleicht fühlte die frische Abendluft sein heißes Blut.

Zwischen Hossen und Bangen wurde sein schwacher Character hin- und hergeworfen; er konnte Anna nicht aufgeben und ebenso wenig die Liebe seiner Mutter entbehren, er preßte die Hand auf die heiße Stirne,

die Gedanken welche durch dieselbe hinlürmten, ver-mehrte er nicht zu

Lange Zeit war er ohne Ziel dahin geeilt er schloß sich auf einem Steine nieder Ringsum herrichte die Nachtstille des Waldes. Hoch oben in den Höhen spielte rauchte der Wind leise, wie flüsternd, er hörte es nicht, seine Sinne waren verworren für die Eindrücke der Natur, in seinem Innern rauchte es noch lauter und der Sturm der durch dasselbe hinlief, sprach sich laut an entblätterten.

Endlich raffte er sich auf, er eilte der Stadt zu. Die Stille auf den Straßen verrieth ihm, daß es bereits spät am Abende war. Das Haus seiner Mutter war verschlossen, allein in ihrem Zimmer war noch Licht. Er klopfte und seine Mutter

ihm die Thüre zu öffnen. War es der Schein des Lichtes, welches sie in der Hand hielt, der ihre Wangen so bleich erscheinen ließ und einen so trüben Schatten über ihre Augen warf?

Sie grüßte ihn ruhig, kalt, während ihre Augen forschend auf ihm ruhten. Mit keinem Worte fragte sie, wo er gewesen sei, und doch wußte sie nicht, daß er auf die Einladung des Majors ablehnend geschrieben. Wie ein Fremder stand er ihr gegenüber. Das Schweigen hatte für ihn etwas Bedrückendes und Beklemmendes, so blickte sie, wenn sie einen festen Entschluß gefaßt hatte und den rechten Augenblick zur Ausführung desselben erpähte.

Er trat ein in das Haus und eilte in sein Zimmer. Er war ermüdet von dem Umherirren im Walde, dennoch währte es lange, ehe der Schlaf sich auf seine Augen senkte.

Robert zog sich während der nächsten Wochen aus den Kreisen, in denen er bisher gelebt hatte, vollständig zurück, zu Hause war es ihm nicht, weil seine Mutter dasselbe ruhig kalte und beobachtende Benehmen gegen ihn beibehielt, er eilte deshalb fast täglich zu dem Försterhause, um dort auf kurze Zeit an Anna's Seite zu verweilen, was ihn drückte. Die von Pesterer erbetene Zusammenkunft mit seiner Mutter wußte er unter verschiedenen Vorwänden zu verzögern. Eine trübe, innerlich unzufriedene Stimmung umfaßte ihn. Er war sich des Grundes kaum selbst bewußt. Er wagte sich nicht zu gestehen, daß es ihn nach den früheren Kreisen zurückzog, daß er an Anna's Seite das nicht fand, was er erwartet hatte. Er liebte sie, sie war gut und lieb, ein Kind an Unschuld und Reinheit; allein der Kreis ihrer Anschauungen war ein enger und verengert, viel nicht über den kleinen Raum, auf dem sie lebte, hinauszuging. Dort war die Stätte ihrer Freuden und kleinen Sorgen und selbst in ihren Hoffnungen wagte sie nicht weiter zu schweifen. Das Leben lag noch unberührt und unerkannt vor ihr.

Anfangs hatte ihn dies angezogen. Es war ihm, als ob er sich in die Anschauungen eines Kindes zurück verlegte; für eine kurze Zeit können wir uns wohl in der Erinnerung so viel zurückstimmen, für die Dauer ist es uns indeß unmöglich, in einem so engen Kreise zu leben, denn wir sind mit all unseren Empfindungen über denselben bereits hinausgewachsen.

Bucher's Ideenkreis war ein beschränkter, er war dem Wogen und Treiben des Lebens längst entfremdet, und hatte sich vollständig an die kleine Welt, in der er lebte, gewöhnt, er lehnte sich aus derselben nicht mehr hinaus, weil er fühlte, daß er vereinsamt leben würde.

Anfangs hatte Robert versucht, Anna aus diesem engen Kreise hinauszuziehen und ihren Blick zu erweitern, allein er stieß auf Schwierigkeiten, die er nicht geahnt hatte. Sie vermochte nicht zu lassen, was sie nie durch eigene Anschauung kennen gelernt hatte, alle Wege, auf die er sie leitete, führten für sie nach dem stillen Försterhause zurück.

Von Jugend auf hatte seine Mutter weitgehende Hoffnungen und Ehrgeiz in ihm erweckt, er sah die Zukunft als eine für ihn glänzende auf, bei Anna fand er kein Verständnis dafür. Sie liebte ihn, wie er war, jeder Ehrgeiz war ihr fremd. Sie wünschte nicht einmal, daß er eine Stufe sich eringen möge, weil sie befürchtete, daß der kleine Kreis ihres häuslichen Glückes dadurch beeinträchtigt würde.

Robert fühlte, daß er Unrecht that, wenn er Anna aus ihren, wie er glaubte, engherzigen Ueberzeugungen einen Vorwurf machen wollte, denn sie hatte nie Gelegenheit gehabt, andere Anschauungen kennen zu lernen. Dennoch fühlte er sich dadurch immer mehr bedrückt, es lastete auf ihm wie eine Fessel, die er hätte sprengen mögen und doch nicht zu sprengen wagte. Er sehnte sich nach dem Leben einmal wieder an die Lippen zu legen, sein leicht und rasch fließendes Blut ertrug nicht diesen langsamen Gang. Er erschien sich wie ein Vogel, der gewöhnt ist, mit seinen Schwingen frei die Luft zu durchschneiden, sich wiegend im Sonnenstrahl und hinziehend über lachende Fluren, Wälder, und der nun gezwungen ist, im engen Käfig langsam auf den ungewöhnten Füßen zu gehen. Ihn verlangte, frei

Berlin W., den 23. April 1875.
Bekanntmachung.

Verfendung von Waarenproben.
Waarenproben werden bestimmungs-
mäßig mit der Briefpost nur dann be-
fördert, wenn sie keinen eigenen Kauf-
werth haben, und ihre Form sich im
Allgemeinen der gewöhnlichen Briefform
anschließt.

Die Verpackung kann unter Band, in
offenen Briefumschlägen oder in briefför-
migen Kästchen oder Säcken erfolgen.
Waarenproben in runden Pappschachteln
und Blechbüchsen, wenn sie nicht in brief-
förmige Behältnisse eingeschlossen sind,
sowie Waarenproben in unförmlich großen
Kisten, wie z. B. bei Baumwolle, sind
von der Beförderung mit der Briefpost
ausgeschlossen, und müssen als Packete
aufgegeben werden. Die Adresse der
Waarenproben muß auf der Sendung
selbst, bz. auf darauf befestigten Adress-
streifen angebracht werden, das Anhäng-
gen von sogenannten Adressfahnen an
Waarenproben ist unzulässig.
Kaiserliches General-Postamt.

Jagd-Verpachtung.

Dienstag den 18. Mai,
Vormittags 11 Uhr.
soll im Schulenam zu Gr. Kienig, nahe an
der Catthofer Chaussee und Berlin-Dresdener
Eisenbahn gelegen, die Jagd auf 3 Jahre vom
24. August d. Js. bis dahin 1878 meistbietend
verpachtet, wozu Pachtlustige hierzu ergebenst
eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termine
bekannt gemacht.
Gr. Kienig, im April 1875.
Der Ortsvorsteher.
W. Groß.

Holz-Verkauf.

Aus der Rittergutsforst Groß-Beeren sollen
ca. 1000 Stüd Kleinen Bauhölzer
am Montag den 10. Mai d. Js.
von Vormittags 9 Uhr ab
im Gutsbesitzer's Gasthofe öffentlich meist-
bietend gegen Baarzahlung unter den vor dem
Termin zu eröffnenden Bedingungen, verkauft
werden.

Die Hölzer liegen unweit der Bahn und werden
täglich vom Regimenter Rathias auf Verlangen
vorgewiesen.
Groß-Beeren, den 1. Mai 1875.
Leuschner.

Guts-Verkauf.

Zu Ahrensdorf bei Weesow ist ein Gut
von gegen 300 Morgen Areal, worunter
200 Morgen Acker, das übrige
Heide- und Wiesen, mit lauter neuen
massiven Gebäuden und gutem Inven-
tarium wegen Tod des Besitzers sofort zu
verkaufen.

Ein kleines
Häuschen,
1/2 Stunde von Berlin, mit 1 Morgen Garten
wird mit 7-800 Thlr. Anzahlung sofort ge-
kauft. Adresse in: Kreis, Berlin, Marien-
straße 33 v. l. Brodich. (He 11817)

Gute Mauersteine

sind stets vorräthig auf der Ziegelei von
J. Reimer in Trebbin.

Prima Mauersteine

sind jeder Zeit zu solidem Preis auf Richter's
Ziegelei, (vormals B. v. Erhardt und Dr. Gut-
kind) an der Groß-Machnow-Mittelmader-
Chaussee zu haben. Meldungen auf der Zie-
gelei beim Ziegelmstr. oder in Groß-Machnow
bei P. Richter.

Gustav Richter.
Neue Köhlerstr. Nr. 1.

Bau- u. Schneidhölzer

liegen dabendef, unweit der Köhler's Chaussee,
verkaufe billig, um mit dem diesjährigen Ein-
schlag zu räumen. Meldungen Groß-Machnow
bei P. Richter.

Gustav Richter.

Birken Stangen.

5 Schock Birken Stangen für Stellmacher sind
bei mir zu haben; dieselben können per
Dresdner und Görlitzer Bahn verladen werden.
Treuph. Otto Balthus

Für Schmiedemeister

Beste englische Schmiede-Kohlen, sowie gute
Holzkohlen empfiehlt zum billigsten Preise
D. Günther
Potsdam, Bäckersstr. 7.

Die Wagenfabrik

Herrmann Rabe,
Berlin Gr. Friedrichstr. 10
empfiehlt ihr großes Lager von eleg. Doppel-
Chaisen, Landauern, Landauer's, Whis-
ky's, Herren-Phaeton's, Liabury's Ame-
ricaine, Coupes u. Andere mehr zu sol. Preisen.

Gustav
Jahn,



Wagenfabrikant in Jüterbog,
empfiehlt seine Wagen, für Landwege
gebaut, Fenster-Chaisen halbverdeckte
u. offene Jagdwagen zu den billigsten
Preisen.

Jagdwagen von 25 Thlr. an.
Die Beleidigung die ich Herrn Briefträger
Möhning zugefügt, nehme ich hiermit zurück
und erkläre denselben für einen Ehrenmann.
Wittenwalde, den 11. Mai 1875. Danse.

Die Sonnen- und Regenschirm-Fabrik

von Albert Ulrich in Berlin.

En gros Lager
und Haupt-Geschäft **Leipzigerstr. 66,** am
2tes Geschäft **Markgrafenstr. 40,** am Gendarmenmarkt.
3tes Geschäft **Rosstraße 29,** unweit der Gertrautenstraße.
4tes Geschäft **Königsstraße 33,** nahe dem Alexanderplatz.
empfiehlt die neuesten und elegantesten Schirme in den vorzüglichsten Stoffen und
neuesten Facons bei solider Arbeit zu festen Preisen.
Kinderschirme von 10 Sar an. Sonnenschirme ohne Futter 15, 20 Egr. bis
1 Thlr. Alpaca-Sonnenschirme mit Futter 25 Sar. Seidene Sonnenschirme
mit Futter 1 bis 1 1/2 Thlr., mit Krüsuren und Volants in den reichsten Arrange-
ments zu 2, 2 1/2, 3 bis 4 Thlr.
Regenschirme in bekannter Güte und reichster Auswahl in allen Stoffen.

En tout cas mit Ketten in allen Farben.
Besonders empfehlenswerth ist eine große Parthie zurückgesetzter
Sonnenschirme zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Neue Drech-Maschinen

Körner und werden zu bedeutend ermäßigten Preisen unter Garantie und Probezeit, franco
Vahnschiff geliefert. Abbildungen und Beschreibungen auf Wunsch franco und gratis.
Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.
Agenten werden angestellt, wo wir noch nicht vertreten sind.

Haasenstein & Vogler.
Annoncen-Expedition
an alle Zeitungen der Welt

Begründet 1855. Domicilirt in: Begründet 1855.
Basel, Berlin, Bern, Bremen, Breslau, Chemnitz, Eger, Dresden, Ebersfeld,
Erfurt, Frankfurt a. M., Freiburg, St. Gallen, Genf, Halle, Hamburg, Han-
nover, Köln, Lausanne, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Mannheim, Metz, München,
Neuchâtel, Nürnberg, Pest, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Alleinige Inseraten Pächter
der „Indépendance belge“ in Brüssel, der „Zeitung für Vöhringen“ in Metz, der „American
News“ in Frankfurt a. M., der „S. K. Wiener Zeitung“ des Doktors. Desonnois“ und
des „Klerik“ in Wien, der „Basler Nachrichten“ und der „Neuen Züricher Zeitung“, des
„Dund“ in Bern, des „Journal de Genève“ und vieler anderer bedeutender Journale.

Special-Agenten
aller Hauptblätter Hollands, der Schweiz, Norwegens, Schwedens und Dänemarks.

Alleinige Repräsentanten
der Gesellschaften Gausse, Laffitte, Balthus & Comp. und
Ch. Rogrand, Gers & Comp. in Paris.
Pächter der großen Pariser Journale und der bedeutendsten französischen Provincialblätter.

Allen hohen Behörden, Verwaltungs-Directionen, Industriellen u. Privaten
zur Ertheilung gef. Ordres bestens empfohlen.

Original-Preise.

Billigste Reise nach Amerika!

Sämmtliche Dampferlinien von Bremen und Hamburg haben den Passagier-
nach Amerika
um 10 Thaler erhöht.
Dagegen befördert ich
von Stettin nach New-York noch auf kurze Zeit
jeden Mittwoch für den alten Preis von 30 Thalern
in den rühmlichst bekannten Dampfern der National-Dampfschiffs-Compagnie
inder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 1 Thaler) und ersuche um sofortige Einschub
Passagierpreis.
C. Messing, Grüne Schanze 1a, Stettin.

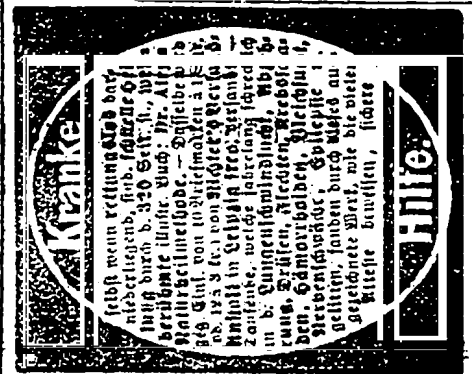
Zum Wittenwalder Markt den 10. u.
11. Mai werde ich mit mehreren neuen
Kutsch- und Kaleschwagen
in der Nähe des Rathhauses zum Verkauf
setzen.
Carl Schölze, Schmiedestr.
aus Ludenwalde.

Bekanntmachung.

Den Bewohnern des Teltower Kreises
zur Nachricht,
daß jetzt wieder große Sendungen schwarzer
Luche und neuer Sommer-Anstosine ein-
getroffen sind u. empfiehlt dies zu bekanntlich
sehr billigen aber festen Preisen
die Tuchfabrik Lindenstraße 126
am Belle-Alliance-Platz (Berlin).
Da ich meine Commandite von
Herren- und Knaben-Garderoben
habe und solche nur bis 15. Mai behalte, ver-
kaufe ich von heute ab, um damit zu räumen,
zu den mir angebotenen Preisen.
J. Jonas
Teltow, Lindenstr. 50e.

Ein Mädchen

findet sofort einen Dienst beim Gastwirth Müller
in Schwarzenhof.



Vorräthig bei Eugen Wablon Buch-
und Kunsthandlung, Marktgrafenstr. 68
Berlin.

Berliner Börsen-Course

vom 5. Mai 1875.
Preussische Fonds.
Kreim. Staats-Anleihe — — — — —
4 1/2 pCt. Staats-Anleihe — — — — —
4 pCt. do. 98.50 B
4 1/2 pCt. Pr. Staats-Anleihe (con.) 105.00 B
Staats-Schuldversch. 90.00 B
Schuldb. d. Berl. Kaufm. 100.00 B
Staats-Prämien-Anleihe von 55 136.75 B
Kur- und Neumärk. Schuldversch. 94.50 B
Der-Deichbau-Obligat. 101 B
Berliner Stadt-Obligat. 5 pCt. 102.50 B
do. do. 4 1/2 pCt. 102.50 B
do. do. 3 1/2 pCt. 90.75 B
Königsberger Stadt-Obligat. — — — — —
Danziger Stadt-Obligat. — — — — —
Breslauer Stadt-Obligat. — — — — —
Hamb. Stadt-Obligat. — — — — —
Preuß. Bank 156.75 B
Pr. Boden-Kredit-Bank 102. B
Pr. Centr.-Ban.-Kredit-Bl. 118.00 B
de. Kredit-Anstalt 56.00 B
Aboer-Dampf-Obligat. 101.00 B
Berliner 4 1/2 pCt. 101.00 B
do. 5 pCt. 103.00 B
Kur- u. Neumärkische 3 1/2 pCt. 88.00 B
do. do. 4 pCt. 96.00 B
do. do. 4 1/2 pCt. 103.00 B
Dresdener 3 1/2 pCt. 88.00 B
do. do. 4 pCt. 96.00 B
do. do. 4 1/2 pCt. 102.00 B
do. do. 5 pCt. — — — — —
Pommersche 3 1/2 pCt. 86.00 B
do. do. 4 pCt. 95.00 B
do. do. 4 1/2 pCt. 102.00 B
Potsdamer (neu) 94.00 B
Sächsische 4 1/2 pCt. 85.00 B
Sächsische 3 1/2 pCt. 85.00 B
do. Litt. A. 4 pCt. — — — — —
Weispreussische 3 1/2 pCt. 85.00 B
do. do. 4 pCt. 95.00 B
do. do. 4 1/2 pCt. 101.00 B
do. do. 5 pCt. 107.00 B

Antenbric
Dänische 97.00 B
Preussische 97.00 B
Rhein- und Westfälische 97.00 B
Sächsische 97.00 B
Schlesische 97.00 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Altona-Elb. 111.00 B
Bergisch-Märkische 85.00 B
Berlin-Anhalter 110.00 B
do. junge — — — — —
Berlin-Dresdener 49.00 B
Berlin-Görlitzer 32.00 B
Berlin-Hamburger 114.00 B
Berlin-Rothb. 2.00 B
Berlin-Vollmer-Magdeburger 69.00 B
Berlin-Stettiner 134.00 B
Eöln-Mindener 107.00 B
do. Litt. B. 106.00 B
Halle-Sorau-Guben 18.00 B
Köln-Duisburger 59.00 B
Märkisch-Posener 23.00 B
Magdeburg-Halbmer 74.00 B
do. Litt. B. 66.00 B
Magdeburg-Leipziger 217.00 B
do. Litt. B. 92.00 B
Mainz-Ludwigshafen 109.00 B
württemb.-Bayer. — — — — —
Niederschlesisch-Märkische 97.00 B

Warenpreise.

	Berlin	Hilfen-	Posen
eigen 50 R.	9 32	—	9 50
Wagen	8 7	—	7 50
Weste	7 7	—	9 75
fer	8 70	9 40	9 50
pinen	9	—	7 30
oben 5 Str.	1 48	—	1 35
lisen	1 73	—	1 75
Wortoffeln 1 Nch	3 5	2 50	2 50
roh 1 Schd.	47 50	—	—
Wetter 500 Gr.	1 21	1 20	1 10
er 1 Wbl.	— 67	— 70	— 70

Redacteur: W. Gehr.
Druck und Verlag der W. Gehr'schen Buch-
druckerei in Berlin, Schöneberger Ufer 36c.